

## **Tiedge, Christoph August: 11. Der letzte Raub (1796)**

- 1 Wir hörten kaum gewagte dumpfe Sagen:
- 2 Der Held der Zeit, der Weltverwüster sei
- 3 Von Gotteshand gewaltiglich geschlagen,
- 4 Ihm folge laut des Nordes Hohngeschrei.
- 5 Da kam er – Fluch und Haß, die einzigen Begleiter,
- 6 Umgaben ihn, statt aller seiner Reiter.
  
- 7 Wie laut und prunkend war er ausgezogen,
- 8 Wie still, wie heimlich kehrt sein Stolz zurück!
- 9 Ihm, der die Welt so tausendfach belogen,
- 10 Ihm log nun doch einmal sein eignes Glück.
- 11 Der große Mann, der nie sich satt geraubt, der raubte
- 12 Zuletzt den Glauben dem, der heilig an ihn glaubte.

(Textopus: 11. Der letzte Raub. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35771>)